

Nebruer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die 14paltige Corps-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Inferate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amftliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Fr. 78.

Nebra, Mittwoch, 28. September 1898.

11. Jahrgang.

Aus dem Pariser Herenkessel.

Auf des Meisters Schneide balanciert die französische Republik. Was der Wilson, Simoulin u. d. Anklau - und der Panamafestral trotz allem nicht vermocht haben, nämlich die gegenwärtige französische Staatsform in ihren Grundfesten zu erschüttern, das hat der Dreyfus-Skandal gänzlich gebracht: auf der einen Seite sieht das Ministerium Wilson, das im Prinzip für die Revision des Prozesses ist, auf der andern Präsident Faure und der Generalstab! Die Krise ist schon, in einigen Tagen spätestens muß es sich entscheiden, ob Frankreich eine bürgerliche Republik bleiben soll oder eine militärische Diktatur haben wird.

Aus der an sich einfachen und berechtigten Frage, ob Kapitän Dreyfus ein Vaterlandsverräter ist, hat sich ein Drama mit den höchsten tragischen Momenten entworfen. So lange Menschen noch menschlich fühlen, wird sie der Gedanke nicht schandenlos wieder verlassen, daß ein Schuldbloser die Leiden der Strafkammer gleich mit den Qualen eines verurteilten Kampfes um sein Recht ertragen muß. Aber noch immer ist die Frage nicht entschieden, ob der unselige Mann, dessen Name heute die ganze Welt erfüllt, in Wahrheit von jeder Fehle freizprechen ist, wenn auch die späteren Ereignisse die Wahrscheinlichkeit eines ungeheuerlichen Auftritts, oder selbst eines ungeheuren Auftrittsverwehrens immer näher gerückt haben. Noch immer ist es möglich, daß ein Teil seiner Schuld, die auf den Offizieren des Generalstabs ruht, auch auf seine Schultern fällt. Denn das harte Dilemma besteht noch heute, daß ein großer Teil der höchsten Offiziere selbst unteilnehmend oder selbstverständlich sein muß, wenn Dreyfus unzulänglich sein soll, und schwer nur kann der Angehörige eines Volkes, das stolz ist auf den stützigen Großthat seiner Arme, sich in den Gedanken fügen, daß es in Frankreich anders ist als im eigenen Lande.

Mit viel Einzelheiten führen hat schon der Dreyfushandel durchgemacht! Es hätte sich ein förmliches Dreyfus-Syndikat gebildet, das sich zur Aufgabe machte, die Revision durchzuführen. Anfangs ist die Annahme, daß dieses Syndikat die Summe von hochgestellten und namhaften Männern Frankreichs und des Auslandes hätte bilden können, welche sich im Laufe der Zeit für die Unschuldigkeit der Revision erklärten. Schwere Kritiken trafen auf den Sinn und seine Absichtlichkeit, und noch in aller Erinnerung, eben so das Verbrechen gegen die väterlichen Nominieren. Und immer neue Prozesse knüpften sich an die vorhandene Kette. Gegen Schwere-Kritiker und Trauzeiger war eine nicht vor, aber der Zolanerweg schämte auf in wilder Wellenbewegung, der Prozess der Schützlingsverkündigungen folgte, Gierhazy wurde freigesprochen, um später dennoch aus der Arme ausgeschieden zu werden, dem Selbstmord Bernys folgte die plötzliche Flucht des väterlichen Kommandanten, du Buth de Cham versiel der Maßregelung, Picquart erschien vor dem Kriegsgericht, und eben jetzt wieder stand er vor den Richtern. Man hat ihn beschuldigt, Geheimnisse, die Frankreichs Sicherheit gefährden, verbreitet zu haben, indem er sie seinem Verteidiger Lebelis mitteilte. So schwand die Grundlage ist, auf der diese Anschuldnung ruht - nicht der Unfall bestimmter Generalstabspapiere hat Picquart dem Abduktanten verraten, sondern nur von ihrer Entzweiung berichtet - so sollte doch angemessen viele Anklage dazu dienen, den gefährlichsten aller Zeugen, den Vorgesetzten Semms als Geis der omnibul Nachrichtenstellung als Zeugen zu diskreditieren. Aber es ist nicht zur Verhandlung gekommen; in letzter Stunde hat der Generalstab oder vielmehr General Jurinden ein neues Mittel gefunden, den gefährlichen Mann moralisch zu bekämpfen, die Anklage, daß er eine Postkarte, das bestimmte „petit bon“, gefälscht habe. Auf Grund dieser neuen Anklage ist Picquart den bürgerlichen Richtern entzogen und dem Militärgericht ausgeliefert worden.

Die Meinungen dieser Prozesse auf die öffentliche Meinung in Frankreich ist im höchsten Maße erregend. Geordnete Rechtsprechung und militärische Gewalt! Beide stehen sich unperson-

lich gegenüber. Wenn jemals ein Staatsstreich in der Luft lag, so ist es jetzt der Fall, und schon ist als Sturmvogel der Bersorg von Orleans am Horizont erschienen, um durch den Appel an die nationale Lebensehrlichkeit seinen Plänen neuen Boden zu bereiten. In dem General Jurinden gegen den Einspruch der Minister das militärische Oberkommando von Paris erhielt, ist ebenfalls erwiesen, daß der Tag des Triumphes für die Freunde des verbannten Kapitans noch immer nicht angebrochen ist, und um die Fälle der Kombination zu vermehren, soll auch „der russische Oberst“ Prinz Louis Napoleon Bonaparte plötzlich in Paris eingetroffen sein!

Politische Rundschau.

Deutschland.
*Der Kaiser und die Kaiserin sind zum Jagdaufenthalt in Rominten eingetroffen.
*Zum festlichen Empfang des Kaisers sind auf Befehl des Sultans auch in Beirut und Damaskus besondere Festausstellungen gebildet worden, die schon jetzt in voller Thätigkeit sind. In Damaskus wird der Kaiser im Palais des Gouvernements wohnen.

*Der Bundesrat nimmt in vielen Tagen seine Ausschüßungen wieder auf. Das Plenum wird erst im Oktober die erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten. An Vorlagen sind der neu redigierter Entwurf des Reichsverordnungsgegesetzes, und der Entwurf einer neuen Seemannsordnung vorhanden. Von dem der Volk'saufreucht bereits fertig gestellten Gesetzentwurf über die Einbürgerung der qualifikation's-freistellen meidet die „Kreuzzeitung“ nicht.

*Das Schicksal der internationalen Marchistenkonferenz (der Ausbruch ist wenig glänzend gemahnt, aber schon gebührend geworden) schwebt noch im Dunsten, doch hat Österreich seine Zustimmung ausgedrückt. Nebenbei findet gegenwärtig, wie in der Schweiz so in vielen anderen Ländern (Frankreich, B. in Österreich, Belgien, Holland, Italien, ein freies Vorgehen gegen die Anarchisten statt.

*Wie aus konservativen Kreisen verlautet, wird dort beachtlich, als bald nach Eröffnung des Reichstages eine Interpellation an die Regierung bezüglich der zur Bekämpfung der anarchischen Gefahren geplanten Maßnahmen zu werden.

*In der Werbung der „Kant's An“, daß Sankt Petersburg wieder unter deutsche Oberhoheit kommen solle, bemerkte der Berliner Neuesten Nachrichten: „Wir haben die Abtretung Sankt Peters an Deutschland von vornherein als eine der besten für uns in Betracht kommenden Kompensationen für die Delagoabank bezichtigt, müssen aber auch der vorstehenden Darstellung gegenüber wiederholen, daß nach unsern Vorstellungen diese Abtretung in dem deutsch-englischen Abkommen leider nicht vorgezogen zu sein scheint.“ Mehrlich drücken sich andere Blätter aus, die hinsichtlich des deutsch-englischen Vertrages unentschieden zu sein behaupten.

Oesterreich-Ungarn.
*Ministerpräsident Graf Tuma wird dem Vernehmen nach die Parlamentenstagung mit einer kaiserlichen Botschaft, zu deren Verlesung er vom Kaiser ermächtigt wurde, eröffnen.

*Die slawenisch-katholische Partei des österreichischen Reichstags hat einstimmig den Austritt der slowenischen Abgeordneten aus der Regierungsmajorität und die Politik der freien Hand beschloßen, sowie die Fortsetzung des Kampfes um die nationale Gleichberechtigung und Stellungnahme gegen die Abtretung. Das Vaterland's hat dieser Meinung hinzu, der weitere Bestand der alten Majorität der Abgeordneten erweise durch diese Beschlüsse ernstlich in Frage gestellt.

Frankreich.
*Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist wieder fraglich geworden. Dr. Gaudois' vertritt, der Justizminister Sarrien habe erklärt, er fühle sich durch das geteilte Gutachten des Revisionsausschusses nicht genügend gedeckt, um über das Gutachten

hinweg die Revision des Dreyfus-Prozesses anzuordnen. Wenn der Montag oder Dienstag stattfindende Ministerrat sich seiner Meinung überlegen sollte, dann werde er die Verantwortlichkeit einem anderen Justizminister übertragen. An der That erhalten sich die Gerichte von einer bevorstehenden Ministerkrise. Der Austritt des Justizministers Sarrien ist wahrscheinlich, die Situation ist ernst.

*Gierhazy soll in London wiederholt vor Zeugen erklärt haben, selber der Verfassers des Vorderaus zu sein, auf Grund dessen Dreyfus verurteilt worden ist. Er habe die Falschung auf Befehl des Obersten Sandherr und mit Vorwissen Herrys begangen.

*Alle Blätter, die einen mit Frohoden, die andern mit Empörung, stellen fest, daß die Regierung den Verordnungsbeschlüß Jurindens gegen Picquart später erlassen habe, und daß die vollständige Unterwerfung der bürgerlichen Gewalt unter die Militärbehörden That-sache sei.

*Eine interessante Enthüllung hat Namboux, Minister im Cabinet Melne, gemacht, der bei einem Zweckessen in Neoclogne sagte: „Wie alle meine Ministerkollegen, kenne ich Semms Falschung; es wäre besser gewesen, davon keinen Gebrauch zu machen.“ Was Trauun hier im Jortat zu „AP! Sie haben die Falschung getannt und nichts getagt! Sie haben die Schuldigen ruhig im Amte gelassen, damit Sie Ihre Kräfte weiter üben! Sie sind mir laubere Leute, Sie Missethäter! Ihnen öffentlichen Lebens!“

*Es heißt, Prinz Louis Napoleon (Oberst in russischen Diensten) ist plötzlich in Paris eingetroffen.

*In der Falschodfrage wird französisches offiziell erklärt, von einer beschleunigten Verstärkung der russischen Armee sei in unternommenen französischen Kreisen nichts bekannt.

Schweiz.
*Der schweizerische Bundesrat hat die Ausweisung von 36 Anarchisten beschlossen.

Dänemark.
*Die Wahlen in Dänemark haben einen durchschlagenden Sieg der Linken gegen das Bündnis der Rechten und der Gemäßigten ergeben.

Rußland.
*Der Peking'sche Staatsstreich ruft in Petersburg großen Jubel hervor; er gilt als ein gewaltiger Erfolg des Gesandten Pawlow, der mit der Kaiserin-Regentin die Einführung des Kaisers verabredete. Pawlow fordert die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs in alle Wärdern.

*Das Aussehen der russischen Flotte in der Schwarzsee während der letzten letzten Jahre ist großartig. Der Wiederaufbau einer schwarzen Meer-Flotte datiert vom Mai 1884, wo das erste neue Schlachtschiff, die „Tsesema“, in Sebastopol in Gegenwart Alexanders III. vom Stapel lief. Die schwarze Meer-Flotte besteht gegenwärtig aus 7 Schlachtschiffen erster Ordnung, einem gleichartigen zweiter, Panzer Mesung, sechs Kanonenbooten, drei Torpedofregatten, zweiundzwanzig Torpedobooten und zwei Truppentransportschiffen.

Balkanstaaten.
*Vernichtung ist in Skandina trotz der schon erfolgten Vergrößerung der englischen Truppenmacht noch keineswegs eingetreten. Vielmehr behagt eine Meldung aus Kanea, daß am Freitag wieder aufständische Griechen in Skandia auf die Engländer geschossen hätten. Die Schuldigen seien verhaftet.

Ägypten.
*Die ägyptische Presse beschuldigt sich vielfach mit der Zukunft des Sudan, zum Teil mit einer Spitze gegen England. So behauptet sich El Moabadi, daß der Sirdar die englische Fahne neben dem Halbmond auf den Wällen Charium aufgespielt habe, und man will darin mehr sehen als ein Zeichen der Affektenbereitschaft. In diesem Sinne wird auch erwähnt, daß man bei den Sudanrieckarten in Aufschritt und Mit aller ägyptische wohl nicht unabhängig weggelassen habe.

Amerika.
*Endlich ist es dem Präsidenten der Ver. Staaten gelungen, acht Männer aufzutreiben, die genötigt sind, in dem Ausschüß zu dienen,

der die zu Tage getretenen Schäden der Deeresverwaltung unterrichten soll. Niemand aber glaubt, daß aus der Untersuchung etwas herauskommen wird, und das war der Grund, weshalb so viele ablehnten. Die Kommissare werden nicht einmal Anklagen erwidern können. Die wichtigsten Zeugen werden natürlich Offiziere der Arme sein, diese aber können doch nicht wohl Aussagen gegen ihre Vorgesetzten machen.

Asien.

*Am Peking'sche Hofe hat die italienische Partei vollständig überwunden. Der Kaiser hat zu Gunsten seiner Mutter abgeant. Das Gerücht, daß er ermordet worden ist, scheint sich nicht zu bestätigen. King, der Träger der vom Kaiser beabsichtigten Reformen, ist sichtlich. Vor seinen Stopp hat die Kaiserin-Mutter einen Preis von 2000 Dollar gelebt. Die Engländer in China fordern Engländer Gesandten zum Schutz des Kaisers. Die Lage gilt als ernst.

Statistik über Tuberkulose-Todesfälle.

Am kaiserlichen Gesundheitsamt sind hinsichtlich eingehende Untersuchungen darüber angestellt worden, ob die durch Schwindblut bzw. Tuberkulose verursachten Sterbefälle neuerdings angenommen haben, oder ob sich hier oder dort eine festige Vermehrung derselben zuverläßig nachweisen läßt. Die Untersuchungen erstrecken sich in erster Linie auf die Staaten des Deutschen Reiches und deren große Gebietsanteile (Preußen), in zweiter Linie auf diejenigen außerdeutschen Staaten Europas, aus denen verwerter Angaben über die Ursache des Todes und das Alter der Betroffenen regelmäßig vorzufinden sind. Die Ergebnisse der im 3. Heft des 14. Bandes der Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt veröffentlichten Untersuchungen ergeben folgendes:

Die allgemeine Schwindblut'sterbeziffer, d. h. die auf je 1000 Lebende der Gesamtbevölkerung umgerechnete Zahl der Sterbefälle der unter dem Namen „Schwindblut“ oder „Tuberkulose“ zusammengefaßten Krankheiten ist seit dem Jahre 1880 in fast allen europäischen Staaten, aus denen Angaben benutzt werden konnten, geringer geworden. Mit der Abnahme der allgemeinen Schwindblut'sterbeziffer ging in der Regel eine beträchtliche Abnahme der jährlichen Sterbefälle unter den im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren lebenden Personen einher.

In Preußen, Bayern und Sachsen sind Personen von fünfzehn bis sechzig Jahren in großer Zahl im Jahre 1890, d. h. zur Zeit der ersten großen Influenza-Epidemie, an Tuberkulose gestorben. Seitdem war die Zahl solcher Gestorbenen zwar in keinem Jahre mehr so hoch, jedoch im Jahre 1893 gegen 1894 wieder höher als unmittelbar vorher. In Württemberg, Baden, Hessen, Groß-Lothringen ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des kaiserlichen Reiches traten im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren, wenn man die vier Jahre im Jahre 1893 gegen 1894 wieder höher als unmittelbar vorher. In Württemberg, Baden, Hessen, Groß-Lothringen ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des kaiserlichen Reiches traten im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren, wenn man die vier Jahre im Jahre 1893 gegen 1894 wieder höher als unmittelbar vorher.

Nach dem aus den sechs größten Staatsgesellschaften des Deutschen Reiches vorliegenden sechsjährigen Mittelwert war gemäß den Eintragungen in die Sterberegister für das Vierzehnte der Gesamtbevölkerung die Lungenschwindblut bzw. Tuberkulose von der größten Bedeutung im Großherzogtum Hessen, demnächst im Königreich Preußen und in Baden, von geringerer Bedeutung im Groß-Lothringen, von geringster Bedeutung im Königreich Sachsen. Innerhalb des Staates Preußen war die Tuberkulose von größter Bedeutung in Westfalen, Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz, von geringerer in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.

Von Nah und Fern.
Gramsburg. Auf den Berliner De-Bug wurde auf der Strecke zwischen Tiedemannsdorf und Gramsburg in Ostpreußen ein scharfer Schuß abgegeben, der in den Postwagen einschlug. Der Täter konnte trotz eifriger Nachforschungen bisher nicht ausfindig gemacht werden.



Vermiſchtes.

Nebr., 27. September. [Hrbr.] Am 24. September fand im Maertens'schen Saale die erste Vorstellung des Gieslebener Stadttheater-Perionals unter der Direktion des Herrn G. Hubert statt. Die Wahl des Schauspiels, Das Schloß am Meere von Doktor Wallner war eine recht glückliche. Das Stück zeichnete in treffender Weise die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart. Die Aufführung verriet durchweg Anerkennung und Lob. Alle Spieler waren mit Lust und Liebe bei der Sache und erzielten sowohl durch ein gutes Zusammenfallen, als auch durch charakteristische Wiedergabe ihrer verschiedenen Rollen einen vollen Erfolg. Dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum, das den Darbietungen reichen Beifall spendete, war sicherlich ein höchst genügsamer Abend geboten. Heute Dienstag Abend findet die zweite Vorstellung des Hubert'schen Theaterspiels statt, und hat die Direktion nebst dem nachkommenden Rudolf Kneifels herrliches Possenspiel, Die Fieder des Musikanten gewählt. Dieses Stück hat seinen Weg über sämtliche Bühnen Deutschlands sowie auch des Auslandes gemacht und ist überall mit Begeisterung aufgenommen worden. Den Beifall dieser Vorstellung können wir im Hinblick auf die wirklich guten Leistungen der Schauspieler und ihres strebsamen Direktors allen Freunden einer angenehmen und gezielten Unterhaltung warm empfehlen.

H. Nebr., 27. September. Die hiesige Schützen-gesellschaft hielt am Sonntag und Montag bei glänzender Witterung ihr letztes diesjähriges Schießen ab. Das Konzert am Sonntag Nachmittag war nur schwach besucht, was wohl seinen Grund darin hatte, daß viele Beizungen in der nächsten Umgebung stattfanden. Scheitens-fähig wurde Herr Jagrenantfabrikant Hermann Proße, für welchen der treffliche Schütze Herr Fiedelweil Otto Hoffenbarth geschossen hatte. Der an beiden Abenden stattfindende Ball vereinigte die Schützenbrüder und Gäste lange in feuchtigster Stimmung.

Nebr., 24. September. Vieh-Import der Judgenossenschaft Teigra. Diese langte hier ein aus ca. 50 Stieren bestehender, aus den ober-

badenschen Judgenossenschaften stammender Transport von Zimmthalers Judvieh, gemeint Bullen, an. Die Tiere zeigten eine musterhafte Beschaffenheit und lieferten den Beweis, wie dank des Vorgehens der badenschen Regierung die Viehschlächtere von Nutzen der Landwirtschaft dort gehoben worden sind. Die Ankaufskommission unserer tüchtigen Judgenossenschaft war noch ganz voll von der gutenartigen Einstellung der staatlichen Aufzuchtstation in Pflanzheim, welche den dortigen Juchtern das beste Material zur Zucht zu liefern hat. Eine eingehende Besichtigung dieser, wie der übrigen staatlichen Anstalten Seitens unserer Regierungskommission wurde von dem Segen des Landes nachahmend wirksam.

In Wiehe findet vom 9. bis 11. Oktober d. J. eine Obst- und Gemüse-Ausstellung statt. Zur Ausstellung zugelassen werden nur eigen gezüchtete Früchte sowie einschlägige Ausstellungsgegenstände, als Maschinen, Geräte, Bücher u. s. w. Ausstellung von Blumen ist nur zu dekorativen Zwecken gestattet. Für hervorragende Leistungen auf den Gebieten des Obst- und Gemüsebaues werden Preise zuerkannt, welche in Medaillen, Diplomen, Geld oder geldwerten Gegenständen bestehen. Die Obst-Ausstellung zerfällt in 7 Gruppen, die im Ausstellungsraume von einander deutlich getrennt und durch Tafeln kenntlich gemacht sind. Von jeder Sorte Früchte sind mindestens 5 Stück auszustellen. Die zur Ausstellung eingesandten Früchte müssen mit Stiel gepflückt und, wenn es sich um Tafelobst handelt, einzeln in Papier gewickelt und fest verpackt sein. Alle Anfragen, Anmeldungen, Sendungen u. s. sind an den Magistrat zu richten.

Nannburg, 24. September. [Marktbericht.] Butter 2,40—2,60, Eier 3,80—4, Gänse 4 bis 5, Enten 2—2,50, Fühner 1,25—1,50, Nebhühner 0,80—1, Hahn 2,75—3,25, Kolanen 2,50—3, 1 Korb Pfäunen 1,50—2, Vinen 2,50—4,50, April 2—4, 1 Mhl. Weizen 2 bis 3 Mf., Tauben, Hähnchen 65—80, Kaninchen 70—90, Hühner, Mus, Wein 25—30, 1 Mandel Salat 30—40, Kohlrabi 35—40, Tomaten 40—45, 1 Schf. Mören 60—65, 2 Vit. Schoten 15—18, Bohnen 12—15, 2

Vd. Karotten 10—15, 1 Schf. Pfäunen 12 bis 15, 4 Vit. Karoffeln 18—20, Blumenlobl 15—30 Pfg. — Auf dem Gurkenmarkte wurden nur noch wenige Schod Salz- und Krüppelgurken zu 1,20—1,40 Mf. bezw. 40—50 Pfg. geliebt; dagegen waren etwa 100 Körbe Pfeffergurken und eine Menge Senfgurken im Plage; erstere kosteten 5,50—6 Mf. (ein Preis, wie er seit Jahren nicht erreicht worden), die Senfgurken kosteten 3,50—4, als Schalen 1,50 bis 2 Mf. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise in 100—120 Körben 350 bis 400 Paar Saugschweine das Paar zu 16 bis 26 Mf., auf 50—60 Wägen 250—300 Kaninläufer das Stück zu 30—70 Mf., fette Vore zu 300 Treiberchweine zu 25—45 Mf., fette Vore nur wenig da und kostete der Zentner lebend Gewicht 43—45 Mf. etwa 13 Stück Minderbied darunter 5 Käber, bezahlte mit 100—300 Mf. Pferde waren nur in geringer Güte da und wurden meist von Zigeunern ge- und verhandelt.

Litterarisches.

Die kolossalen Fortschritte im Zeitungswesen treten wohl nirgends auffälliger in die Erscheinung, als bei dem jetzt über die ganze Welt verbreiteten tonangebenden Moos- Journal „Große Wodenvelt“, mit bunter Federzierete, Verlag John Henry Schwern, Berlin. Vollendet wurde die das die Titelzeile der No. 19 schmückende Metallon-Kopplid, welches in jedem Tage Leben atmet. Und dem Allgemeinverständlichen werden auch die überaus feinen Details. Das Vorderbild zeigt einen neuen, eleganten Fiskus in Directorform. Ein farbenprächtig gefärbtes, vielfachfarbiges Colorit, das große Modentableau auf der Mittelzeile und die abschließende Ganzfigur einer Dame im Promenadenkleid, welche die hervorragende Neueste-Moden bieten kann. Der zweite Teil zeigt einen als musterhaft anerkannte Schnittbogen und eine reich illustrierte belletristische Beilage mit Beiträgen erster Autoren und Künstler. „Große Wodenvelt“ mit bunter Federzierete, nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — ist eines der vornehmsten, größten und nützlichsten Wodensjournalen.

der Welt. Abonnements zu Mf. 1 — vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, und alle Buchhandlungen.

Zu ein Kindesauge zu schauen ist so, als ob man einen Blick in den Himmel hätte, und doppelt wohlthuend empfunden man das, wenn die Kinderaugen als Sterne in so reizenden Gesichtern glänzen, wie sie das herrliche Kindermöbelenblatt „Kinderparade“ in den drei modern gezeichneten Kinderbüchern zeigt, welche das Titelblatt der eben herausgegebenen Nr. 10 zieren. Man sehe sich nur das Kinder-Ballbild dieser Nummer an, um ausdruend einen Begriff von dem zu bekommen, was hier geleistet wird. Wie großartig ist zum Beispiel auch die Spielweise mit ihren vielen aus Keften und Abfällen des Hausabfalls hergestellten Spielzeugen! Die illustrierten Geschichten in der Beilage „Im Reich der Kinder“ sind wieder ganz reizend, unterhaltend und lehrreich. „Kinderparade“ mit den illustrierten Beilagen. „Im Reich der Kinder“ und „Für die Jugend“ besieht man für nur 60 Pfg. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, und alle Buchhandlungen.

Neubestellungen auf den „Nebracer Anzeiger“ für das IV. Quartal 1898 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Vot, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mf., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mf. gegen Vorauszahlung und Ausbändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mf., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mark inkl. Postgeld.

Bekanntmachungen.

Ca. 4 Morgen Acker auf der Altenburg (Kleefoppel) verpachtet C. Wolf.

Pflaumen zum Einmachen und Mepfel jeden Posten empfiehlt ab Hofhaus in Birkigt Robert Kretschmar.

Erbsen bei reiner Lieferung und Abholung Rud. Rötcher, Wemungen.

Aepfel zum Kellen kauft jeden Posten Ed. Brohmer's Wwe., Freyburg a. U.

Post-Zeitungs-Katal. No. 5100 Wer ein erstklassiges Fahrrad gratis oder im ungunstigen Falle doch sehr billig erwerben will, der abonnire auf „Das Neue Blatt“ und sehe sich die betreffenden Bedingungen in No. 1 an. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. A. H. Payne, Leipzig-R.

Bauernquark fauft zum höchsten Preise und werden Aufkäufer an jedem Dote angenommen. C. Moeller, Käsefabrik Buttstedt i/Th.

Gutes Landbrot verkauft Emille Röllig.

Ein Haus zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preis an die Expedition d. Bl. erbeten.

Theater in Nebra, im Saale des Herrn Maertens. Dienstag, den 27. September 1898. II. Gastspiel des Giesleb. Stadttheater-Ensembles. (Direction: G. Hubert.) Rudolf Kneifels bestes Werk! Die Fieder des Musikanten. Volksstück mit Gesang in 5 Acten. Näheres die Zettel.

Visitenkarten fertigt sauber und billig. R. Stiebig, Nebra.

90 Pfg. sucht zur Bezahlung eines halben Duzend Glas Bier zu leihen. Nicht so tief — Richard.

Mehr Licht. Ein Segen für Jedermann, ist es bei einfachster Bedienung das herrlichste Licht der Neuzeit; unabhängig von Gasanstalten durch **Butzke's Acetylen-** Apparate anzuwenden. Für Beleuchtung von Fabriken, Sälen, Restaurants, Landhäusern, Hotels und öffentlichen Anlagen, wie **Referenzen beweisen** ganz besonders geeignet. — Prospeete gratis! **Act.-Ges. F. Butzke & Co., Berlin S. 42.**

Verein der Bücherfreunde. * Verbreitung besser deutscher Literatur * * * Anlage einer eigenen Sansbibliothek * * ermöglicht mit wenigen Mitteln der **Verein der Bücherfreunde.** Die Mitglieder erhalten jährlich 8 Bände Originalausgaben, zusammen mindestens 160 Bände zu je 16 Seiten groß. Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Bibliotheken — sich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer kundliches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Aktiver bei. **Ershinungsplan des 7. Jahrganges:** Oktober 1897 — Oktober 1898 Arthur Achleiner, Der Hirch von Espingen Sippold Haas, Prof. Dr., Der Bergmeister von Grund S. Grafen von Knauth, Über die Alpen Richard Herdenbrüder, Kein Sommer ohne Meier Warum der Bauer der Wahl immer zugreift G. Gschicht, Prof., Aus den Verfallenen der Natur Johannes Heiter, Augenbildbilder Hermann Heiters, Gedichte und als dritter Band eine der noch in Vorbereitung sich befindenden Arbeiten von Karl Bleibtreu, S. v. Bagulanski, Prof. Dr. W. Oden, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Lehr- u. Sächlich, Baron H. v. Wedel. Die früher erschienenen sechs Jahrgänge der Verfallenen des Vereins der Bücherfreunde sind durch die Buchhandlung über den Buchhandel des Verfallenen des Vereins der Bücherfreunde zu je 1 Mk. 15. — (P. 110) gebunden zu haben. **Verfallenen des Vereins der Bücherfreunde** Vorstand **Schaff & Grund** Hermann Grieb **Schaff & Grund** Ernst von Wolzogen **Schaff & Grund** Hermann Grieb **Schaff & Grund** Ernst von Wolzogen

Vier reizende Bilder: Wenn Dich böse Buben locken **Der kleine Stammgast * * * Stillvergngt St. Leonhardt im Pitzthale** separat auf feinem Papier in zwei Farben gedruckt, erfreuen das Herz jedes Käufers von **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1899.** 13 Gratis-Beilagen sind es, die jedem Bestor dieses allbeliebten Kalenders in den Schoos fallen. Man esse sich zur Auswahl eine Reihe von Kalendern vorlegen und jeder wird, in Anbetracht der Fülle und Güte des Gebotenen, zu **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender** greifen. Entzückend für Herz und Gemüt sind die Erzählungen, belehrend und ansehnlich reichem Masse, ausnehmend die 20 Seiten umfassende **Anhang: „Frage mich!“** Man kauft daher nur **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender** der zum Preise von 60 Pfg. für jede Familie eine Quelle reicher Gaben bietet und durch die Erhellung dieses Blattes und deren Boten zu beziehen ist.

Verlag und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra. **Sierer Landwirtschaftliche Mitteilungen**



